

Umsetzung ILEK „Bergischer Rhein-Sieg-Kreis“

Ergebnisbericht zum 3. Treffen des Projektteams „Stärkung der regionalen Wirtschaft“

am 09. Juni 2008 in Neunkirchen-Seelscheid

Begrüßung und Einführung

Harald Wedel (GfL Koblenz) begrüßt die 11 Teilnehmer des Projektteam-Treffens und gibt eine Übersicht über den geplanten Ablauf der Veranstaltung:

1. Rückblick auf das letzte Projektteam-Treffen und Feedback aus der Lenkungsgruppe
2. Konkretisierung des Projektansatzes Ausbildungsbörse
3. Konkretisierung des Projektansatzes Übergang Schule – Beruf
4. Ergebnisse und Vereinbarungen
5. Ausblick

Rückblick und Feedback

Herr Wedel fasst die **Ergebnisse des letzten Projektteam-Treffens** zusammen:

- keine breite Akzeptanz für regionales Branchenbuch
- Einigkeit, eine Ausbildungsbörse durchzuführen
- gegensätzliche Meinungen, ob diese in Kooperation mit Overath stattfinden soll
→ Entscheidung über die Rahmenbedingungen in Lenkungsgruppe
- Weiterführung der Planungen zum besseren Übergang Schule-Beruf

Weiterhin berichtet er von den Ergebnissen des letzten Treffens der **Lenkungsgruppe**:

- Die Einrichtung einer gemeinsamen Internetpräsentation wird weiter vorangetrieben.
- Es wird zur Zeit geprüft, ob der Slogan „bergisch vital“ geschützt ist – Herr Höffgen berichtet, dass es voraussichtlich keine Probleme geben wird. Die Domain www.region-bergisch-vital.de wurde inzwischen von der GfL gesichert.
- Die Entwicklung eines Logos zu „bergisch vital“ soll als Wettbewerb für regionale Unternehmen ausgeschrieben werden.
- Die Lenkungsgruppe beschließt, die Einrichtung eines regionales Branchenbuches zurückzustellen.
- Es soll eine Ausbildungsbörse durchgeführt werden. Wegen der mangelnden (Pendler-) Beziehungen zu Overath soll sie von den vier ILEK-Kommunen allein getragen werden. Es wird geprüft, ob eine Kooperation mit Hennef oder Siegburg sinnvoll wäre.
- Eine Befragung der Schulen zur Verbesserung des Überganges Schule-Beruf wird befürwortet.

Konkretisierung des Projektes Ausbildungsbörse

Kristina Breuninger (GfL) berichtet, dass die GfL im Vorfeld bereits Kontakt mit der IHK aufgenommen hat. Diese befürwortet eine Börse auf Ebene der ILEK-Kommunen und steht für Unterstützung vor und während der Veranstaltung zur Verfügung.

Das Projektteam einigt sich auf folgende Rahmenbedingungen als Empfehlung an die Lenkungsgruppe:

Zielgruppen: Die Börse richtet sich vorrangig an Betriebe sowie Jugendliche aus den vier Gemeinden. Nur diese sollen gezielt angesprochen werden. Gegenüber Jugendlichen aus Nachbargemeinden ist

man offen und informiert sie auch, sie sollen (und können) aber nicht so aufwändig beworben werden. Überregionale Firmen (z.B. Flughafen) werden nicht angesprochen, da insbesondere die ILEK-Betriebe gefördert werden sollen und sich Jugendliche bereits auf anderen Börsen in der Umgebung über die überregionalen Anbieter informieren können.

Ort und Räumlichkeiten: Für eine Veranstaltung in der angestrebten Größe kommt nach Meinung des Projektteams als Ausrichtungsort nur die Jahrbachhalle in Lohmar in Frage. Herr Hanraths bietet diese an. Zwar liegt Lohmar nicht zentral im ILEK-Gebiet, aber mit Hilfe von Schulbussen oder einem Shuttle-Service soll gewährleistet werden, dass alle Jugendlichen die Börse bequem erreichen können.

Zeitpunkt: Da der Zeitpunkt für die Ausbildungsplatzsuche zur Zeit bei bis zu 1,5 Jahren vor Ausbildungsbeginn liegt, scheint den Projektteam-Teilnehmern das erste Quartal eines Jahres ein geeigneter Zeitpunkt für die Ausbildungsbörse. So können neben den langfristig Suchenden auch Kurzsenschlussene von dem Angebot Gebrauch machen.

Bei der Entscheidung für einen Wochentag sollte nicht nur das Interesse der Schüler berücksichtigt werden, sondern auch das der Firmen, die sich präsentieren. Vorschläge sind ein Samstag oder ein Donnerstag Nachmittag.

Organisation: Für die Organisation soll sich ein Team mit einem Koordinator aus jeder Gemeinde finden, da so die Betriebe und Schulen der Gemeinden unkompliziert angesprochen werden können. Die Veranstaltung selbst soll federführend von der ausrichtenden Gemeinde koordiniert werden.

Finanzierung: Herr Hanraths rechnet mit Kosten der Börse zwischen 25.000 und 30.000 €. Bezüglich der Frage, ob man eine feste Standgebühr nimmt oder die Firmen um freiwillige Abgaben bei erfolgreicher Veranstaltung bittet, gibt es geteilte Meinungen.

Weiterhin sei zu überlegen, ob man einen Sponsor – beispielsweise eine Bank – heranziehen sollte oder ob man sich damit eher Chancen verbaue, da die betreffenden Konkurrenten auf der Börse dann ausbleiben würden.

Zu prüfen ist auch die Möglichkeit einer Förderung durch den Rhein-Sieg-Kreis.

Elementar wichtig für den Erfolg der Ausbildungsbörse wird eine gute **Vorbereitung** in den Schulen gesehen. Dabei sollen nicht nur die Fragen nach dem passenden Job erörtert werden, sondern auch **monetäre Fragen**, die sich die Jugendlichen nach ihrem Schulabschluss stellen müssen: Wie viel Geld werde ich verdienen? Wie viel davon bleibt mir, wenn ich meine Lebenshaltungskosten abziehe? Was bleibt einem Geschäftsmann von 100 eingenommenen Euro nach allen Abzügen übrig?

Im Projektteam wird es unter bestimmten Voraussetzungen für möglich befunden, die Ausbildungsbörse erstmalig bereits 2009 zu veranstalten. Dafür müssen im nächsten Lenkungsgruppentreffen die Ansprechpartner festgesetzt werden, um zeitnah mit der konkreten Planung zu beginnen. Außerdem muss die Information, dass eine solche Börse im Entstehen ist, frühzeitig gestreut werden, um die Firmen sowie Schulen dafür in Bereitschaft zu halten. Es muss sich ein Team finden, das aus Vertretern der 4 Kommunen sowie weiteren Experten – beispielsweise aus der Lenkungsgruppe – besteht.

Herr Hanraths schlägt vor, bereits vor dem nächsten Treffen der Lenkungsgruppe ein solches Team zu bilden. Dieses könnte ein Grobkonzept für die Veranstaltung entwickeln, erste Fragen klären und die wesentlichen Entscheidungen in der Lenkungsgruppe vorbereiten.

Konkretisierung des Projektansatzes Übergang Schule-Beruf

Zur Verbesserung der Berufswahl und des Einstiegs von Schülern in die Arbeitswelt gibt es im Moment zahlreiche Ansätze auf unterschiedlichen Ebenen:

Übergeordnete Ansätze

Auf Landes- und Kreis-Ebene wurde ein sogenanntes Übergangsmanagement auf den Weg gebracht, in dessen Rahmen an allen Schulen des Kreises Lehrer als „Schulkoordinatoren“ eine Kontaktstelle für Betriebe aus der Region darstellen. Sie sollen helfen, den Schülern durch gezielte Information den Übergang in Beruf oder Studium zu erleichtern. Herr Gunkel berichtet, dass auf Kreisebene auch weitere Überlegungen zu dieser Thematik stattfinden.

Die **IHK Bonn** arbeitet an einem Konzept, schwer vermittelbaren Jugendlichen eine Chance zu geben. Über 540 freiwillige Arbeitsstunden und ein vierwöchiges Betriebspraktikum sollen diese beweisen, dass sie zuverlässige Mitarbeiter sind. Sie erhalten von der IHK ein entsprechendes Zertifikat. Für die Durchführung dieses Projektes sucht die IHK eine geeignete Gemeinde, in der möglichst alle Schulformen vertreten sind. Frau Tröndle berichtet, dass sie Neunkirchen-Seelscheid für das Projekt empfohlen habe.

Die konkreten Ansätze sowohl des **Kreis-Schulamtes** als auch der **Jugendämter** in den ILEK-Gemeinden sind noch nicht vollständig bekannt, die GfL wird hier nachhaken.

Ansätze im ILEK-Gebiet

Das Projektteam ist sich einig, dass neben den „Basis“-Aktivitäten auf übergeordneter Ebene flankierende Maßnahmen auf ILEK-Ebene durchgeführt werden sollen. Hier sollen den Jugendlichen Ansprechpartner an die Hand gegeben werden, die aus der Wirtschaft kommen und ihre Erfahrungen weitergeben können. Persönliche Ansprechpartner sind auch vor dem Hintergrund wichtig, dass bei vielen Jugendlichen – insbesondere an Hauptschulen – oftmals eine ausreichende Unterstützung durch die Eltern fehlt.

Ein wichtiger Schritt für eine gute Vermittlung zwischen Schule und Beruf ist, dass auch die Lehrer eingebunden werden und beispielsweise auch in Form von „Lehrerpraktika“ selbst Betriebe kennenlernen – und zwar neben den großen Unternehmen auch kleine Firmen, die die Mehrzahl der Ausbildungsplätze stellen.

Außerdem müssen die Ansprechpartner – seien es nun Lehrer oder engagierte „Paten“ aus der Wirtschaft – neben der Suche nach geeigneten Stellen für die Schüler auch die geeigneten Schüler für angebotene Jobs finden. Um dem Projekt zum Erfolg zu verhelfen, müssen die Ansprechpartner auch die Betriebe fragen, welche Anforderungen diese an Auszubildende stellen und diese dann entsprechend vermitteln.

Es gibt in diesem Bereich verschiedene Programme, wie den Senior Experten Service (SES) oder die Patenschaft für Ausbildung (PfAu), die im ILEK-Gebiet umgesetzt werden könnten.

Frau Breuninger erläutert das noch nicht allen Teilnehmern bekannte Programm PfAu:

- Träger: Freiwilligen-Agentur des Rhein-Sieg-Kreises, unterstützt durch ehrenamtliche Koordinatoren
- Paten (unterschiedlichen Alters, aktiv im Berufsleben) unterstützen Schüler im Idealfall von der 9. Klasse bis zum Ende des 1. Lehrjahres bei der Berufswahl und bei Bewerbungsverfahren und leiten ihnen Informationen sowie Lehrstellenangebote weiter
- Paten werden geschult und unterstützt (Fortbildungen, Supervision, regelmäßige Treffen)

Sollte dieses Programm im ILEK-Gebiet durchgeführt werden, könnte die Freiwilligen-Agentur die Koordination übernehmen bzw. diese zumindest unterstützen. Jedoch ist eine weitere ehrenamtliche Unterstützung vor Ort erforderlich, da die Kapazitäten der Agentur beschränkt sind.

Folgende Maßnahmen könnten im Rahmen der ILEK-Umsetzung erfolgen:

- Abstimmung mit den übergeordneten Aktivitäten des Rhein-Sieg-Kreises (Übergangsmanagement)
- Ergänzung der übergeordneten Aktivitäten durch Projekte der individuellen Unterstützung der Jugendlichen (PfAu, Senior-Experten-Service)
- gemeinsame Information, Motivation, Vermittlung und Koordination zu den Projekten auf ILEK-Ebene → Umsetzung dann in den Kommunen
- Information der Lehrer durch Erfahrungen im Rahmen von „Lehrer-Praktika“ oder Workshops auch in kleinen Betrieben.

Vereinbarungen

Für das Austauschtreffen im Spätsommer wäre es schön, wenn die Arbeit des Projektteams durch einen Teilnehmer vorgestellt würde, der natürlich von der GfL unterstützt wird. Hierfür erklärt sich Herr Höffgen bereit und schlägt vor, die Aufgabe mit Herrn Pfeffer gemeinsam zu übernehmen. Da Herr Pfeffer an diesem Treffen nicht teilnehmen konnte, nimmt die GfL hierzu Kontakt mit ihm auf. *(bereits erfolgt: grundsätzliche Bereitschaft von Herrn Pfeffer, jedoch vom Zeitpunkt der Veranstaltung abhängig).*

Frau Breuninger weist noch einmal auf den Fragebogen zur Lebensqualität hin, der mit der Einladung verschickt wurde und auch im Internet zugänglich ist, und der auf Bitte des Projektteams Lebensqualität von möglichst vielen Bürgern der ILEK-Kommunen beantwortet werden soll. Herr Schmoll bietet an, den Fragebogen auf seinen Seiten zu verlinken. Herr Hoffmann erklärt sich darüber hinaus bereit, einen Aufruf in seinen Printmedien zu veröffentlichen. Ausgedruckte Exemplare werden von Frau Tröndle und voraussichtlich Frau Schnüttgen-Bruns sowie von den Ansprechpartnern in den Bürgerhäusern und Rathäusern ausgelegt.

Die Ansprechpartner der Verwaltungsebene werden sich in Kürze zusammensetzen, um mit einem abgestimmten Vorschlag über die Ausbildungsbörse in das nächste Treffen der Lenkungsgruppe zu gehen, so dass diese gegebenenfalls noch 2009 auf den Weg gebracht werden kann.

Ausblick

Das Treffen der Lenkungsgruppe findet am **26. August 2008** statt. Dort wird über die endgültigen Rahmenbedingungen der Ausbildungsbörse entschieden und über die nächsten Schritte zum Projekt „Übergang Schule-Beruf“ abgestimmt.

Voraussichtlich im September findet dann das Austausch-Treffen statt, bei dem die fünf Projektteams – Wirtschaft, Lebensqualität, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft und Landschaft sowie Erneuerbare Energien – ihre Ergebnisse vorstellen und das weitere Vorgehen in der 2. Umsetzungsphase besprochen wird.

gez. GfL Koblenz, .16.06.2008